



„Achtung auf das graue Haar !“

Liebe Leserin, lieber Leser!

Auf dem Foto sehen Sie einen Selbstversuch. Ich wollte wissen, ob ich schon den Monatspruch für diesen März für mich beanspruchen darf.

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR. 3.Mose 19,32

Naja, mein Haupt wird tatsächlich immer grauer. Aber ob mich das nun schon für Ehrfurcht qualifiziert?

Was mir an diesem Monatspruch auffällt, ist die bewusste Verbindung von Ehrfurcht vor Gott, dem Herrn, und der Ehrfurcht vor dem Alter. Ist Gott nicht ein Gott des Lebens und der Neuschöpfung?

Aber mir fällt auch das vierte Gebot ein, das eine ganz ähnliche Kombination zweier Gedanken präsentiert: *Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass es dir wohlergehe und du lange lebest auf Erden.*

Offenbar war die Achtung vor den Älteren zu Zeiten der Mosebücher ein Problem. Kein Wunder: in einer Gesellschaft ohne Rentenversicherung und Altersversorgung waren die Alten und Gebrechlichen vor allem eines: sie waren eine Belastung. Sie kosteten Nahrung und Zeit und Zuwendung. Ohne dass die Gemeinschaft noch Arbeitsleistung von ihnen erwarten konnte.

Und so muss die Bibel immer wieder mit Nachdruck die Achtung vor dem Alter einfordern. Sie erinnert die mittlere Ernährer-Generation daran, dass sie auch einmal alt werden und Zuwendung brauchen. Und sie verknüpft den Respekt vor dem Alter mit der Achtung vor Gott.



Manchmal befürchte ich, dass wir auf solche Zeiten wieder zusteuern. Vor allem bei der Diskussion um die Sterbehilfe. Da gibt es natürlich viele Fälle, wo der Wunsch nach einem selbstbestimmten Sterben zu respektieren ist. Aber ich fürchte auch, dass wieder ein Druck auf die Alten und Schwachen entstehen könnte, wie zu Zeiten der Bibel: Fall uns nicht zur Last, schone unser Gesundheitssystem, hast du nicht genug vom Leben gehabt?

Da müssen wir auch heute noch aufpassen und uns den Respekt vor dem grauen Haar gerade in einer Zeit des Jugendwahns bewahren. Gott der Herr schenkt das Leben und kein Mensch hat darum das Recht, das Leben eines anderen respektlos zu behandeln.

Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Andreas Funk